

---

1919 – 2019

# ZEITREISE

DURCH EIN JAHRHUNDERT UNTERNEHMENSGESCHICHTE

100 JAHRE  
**SCHULER**  
ROHSTOFF



## GRUSSWORT

BETTINA  
SCHULER-KARGOLL

.....

**Meine Großeltern Maria und August Schuler haben diesen Spruch nicht gekannt, doch liest man ihn heute – 100 Jahre nach der Firmengründung – ist es, als hätten die beiden ganz danach gehandelt.**

Ich hatte das Glück, meine Großeltern lange zu erleben. Als Jugendliche habe ich früh erfahren, wie unterschiedlich mein Vater das Geschäft im Gegensatz zu meinem Großvater August Schuler betrieb. Für meinen Großvater waren hohe Lagerbestände von Schrott und Metall sehr wichtig. Für ihn, der zwei Weltkriege erlebt hatte und immer wieder von Null anfangen musste, war Sparsamkeit großgeschrieben, deswegen bedeuteten hohe Lagerbestände Sicherheit und Wohlstand. Mein Vater Erwin Schuler hingegen wollte das Unternehmen technisch voranbringen und dazu brauchte er vor allen Dingen Liquidität; also waren schneller Umschlag und steigender Umsatz angesagt. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in den 60er Jahren und der schnell wachsenden Industrie an den beiden Standorten Deißlingen und Singen gelang

es ihm und seinem Bruder Ernst Schuler, den Kundestamm zu erweitern und den Stahlschrott direkt an die Stahlwerke zu verkaufen, was für einen kleinen Mittelständler in dieser Zeit eigentlich fast unmöglich war.

Mit mir in der dritten Generation nahm die Bedeutung des Umweltschutzes zu. Kaum vorstellbar, dass erst am 27. Oktober 1994 auch der Umweltschutz als Staatsziel in die Verfassung aufgenommen wurde. Damit verbunden stiegen auch die gesetzlichen Auflagen und Anforderungen. Mit meinem Eintritt in die Firma vor fast dreißig Jahren war ich nicht nur bestrebt, die beiden Betriebe in Deißlingen und Singen wirtschaftlich voranzutreiben, sondern auch umwelttechnisch auf den neuesten Stand zu bringen.

Seit wenigen Jahren stehen wir nun vor der nächsten Herausforderung. Die Digitalisierung hat auch in der Recyclingbranche Einzug gehalten. Es wird eine Hauptaufgabe sein, unseren Betrieb weiter dem digitalen Zeitalter anzupassen.

**„Man kann nicht in die Zukunft schauen,  
aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen –  
denn Zukunft kann man bauen.“**

(Antoine de Saint-Exupéry)

100 Jahre Schuler Rohstoff – lange habe ich mir überlegt, ob es überhaupt zeitgemäß ist, die Unternehmensgeschichte in gedruckter Form herauszubringen, kann man sich heute doch jede Information aus dem Internet oder einer speziellen App herunterladen. Ich habe mich schließlich ganz bewusst für diese „ZEITREISE“ entschieden, denn es ist schön, in einem Buch oder einer Broschüre zu blättern, nachzuschlagen und Bilder anzuschauen.

Diese Broschüre ist vor allen Dingen dazu gedacht, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu danken, die an dieser erfolgreichen Firmengeschichte mitgearbeitet haben und meinen Mitgesellschaftern Manfred und Rainer Schuler, die ihre Eigeninteressen immer zum Wohle der Firma hinten angestellt haben und allen Investitionen gegenüber aufgeschlossen waren.

Mein aufrichtiger Dank ist auch an unsere treuen Kunden gerichtet; darunter viele, die seit mehr als 50 Jahren mit uns zusammenarbeiten.

Mein ganz besonderer Dank gilt jedoch meiner Familie, allen voran meinem Mann Dr. Dietmar Kargoll, ohne den ich das alles nicht geschafft hätte.

Auch heute, nach bald dreißig Jahren aktiver Arbeit bei Schuler Rohstoff, macht es jeden Tag Freude, in einem Betrieb zu arbeiten, der sich zu 100 Prozent dem Umweltschutz und einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft widmet. Das Thema könnte aktueller nicht sein und wird es auch in den nächsten 100 Jahren bleiben.

**Viel Spaß bei der Lektüre**

**Bettina  
Schuler-Kargoll**





## ZEITREISE

DURCH EIN JAHRHUNDERT  
UNTERNEHMENSGESCHICHTE

Seit 100 Jahren widmet sich Schuler Rohstoff dem Recycling von Materialien, die der eine nicht mehr braucht und die für den anderen wiederum wertvoller Rohstoff sind. 100 Jahre, das ist nicht nur für ein Unternehmen ein beachtliches Alter! Doch man fühlt sich gar nicht so alt hier: Schuler Rohstoff ist eines der modernsten Recyclingunternehmen im süddeutschen Raum.



Betriebsgelände der  
Schuler Rohstoff GmbH  
in Deißlingen



Schuler Verwaltungs-  
gebäude in Deißlingen  
mit dem Firmensignet



Standort der  
Schuler Rohstoff GmbH  
in Singen





### IM JUBILÄUMSJAHR 2019

- Hat Schuler Rohstoff über 110 Mitarbeiter.
- Führt Bettina Schuler-Kargoll das Familienunternehmen seit 29 Jahren in dritter Generation.
- Produziert das Unternehmen an zwei Standorten: In Deißlingen mit einer Betriebsfläche von 67.700 Quadratmeter und in Singen am Hohentwiel mit 41.600 Quadratmeter.
- Beträgt der jährliche Handelsumsatz 280.000 Tonnen.
- Gehören zur Schuler Rohstoff GmbH die Tochterunternehmen recon GmbH in Deißlingen und die Neidhardt Rohstoff GmbH in Memmingen sowie eine Beteiligung am Shredderwerk Herbertingen.

recon

NEIDHARDT  
ROHSTOFF



Shredderwerk  
Herbertingen

### UMWELTSCHUTZ STEHT BEI SCHULER AN ERSTER STELLE

- Eigene Gleisanschlüsse und Rangierloks ermöglichen es, die Sekundärrohstoffe überwiegend auf der Schiene zum Kunden zu transportieren.
- Für den Schutz von Boden und Grundwasser sind die Flächen der Produktions- und Lagerbereiche flüssigkeitsdicht ausgeführt. In weiten Bereichen wird dies durch Grundwasser-Schutzfolien erreicht.
- Die Abwässer werden durch eine eigene Behandlungsanlage aufbereitet.
- Das Dachwasser wird im Unternehmen als Nutzwasser eingesetzt.
- Die drei installierten Photovoltaik-Anlagen haben eine Leistung von 1.420 kWh.
- Für eine gute Nachbarschaft engagiert sich das Unternehmen durch ausreichend installierte Lärmschutzwände in Deißlingen sowie in Singen, um die geltenden Lärmschutzgrenzwerte einzuhalten.



- Seit 2016 besteht ein nach EMAS geprüftes Umweltmanagementsystem. Hiermit dokumentiert das Unternehmen seinen Willen zur stetigen Verbesserung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in seinen Betrieben.

Der Fuhrpark wird bei Schuler Rohstoff immer stets auf dem neuesten Stand gehalten. Dafür sorgen die Geschäftsführerin Bettina Schuler-Kargoll und ihr Mann Dr. Dietmar Kargoll



### DER MASCHINEN- UND FUHRPARK VON SCHULER ROHSTOFF KANN SICH SEHEN LASSEN

Die modernen Lastkraftwagen sind das Aushängeschild des Unternehmens. Leistungsfähige Schrottscheren, Rotationsscheren und Schrottpressen, eine moderne Spänentrennanlage sowie eine Sortieranlage für Papier, Kartonagen, Kunststoffe und Textilien ermöglichen eine optimale Aufbereitung der gelieferten Abfälle. Das Unternehmen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Geschäftsleitung stecken voller Energie und Innovationsfreude und schauen zuversichtlich nach vorne.

**Anlass genug, jetzt auch einmal einen Blick zurück zu werfen und daran zu erinnern, wie alles anfing...**

## WIE ALLES ANFING ...

### JUGEND UND AUSBILDUNG DES FIRMENGRÜNDERS AUGUST SCHULER

---

August Schuler, geboren im Jahr 1893, wächst in einem kleinbäuerlichen Betrieb im nahe Rottweil gelegenen Deißlingen auf. Die Gegend ist damals noch überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Erst zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts siedeln sich hier wie überall in der Region Betriebe der Uhrenindustrie an.

August Schuler und seine beiden Geschwister müssen schon früh in der elterlichen Landwirtschaft mithelfen, dennoch erinnert er sich lebenslang an eine glückliche Jugendzeit. Vielleicht rührt daher auch seine große Naturverbundenheit und Tierliebe – zeitlebens ist er ein begeisterter Taubenzüchter. Nach der Volksschule beginnt der Vierzehnjährige 1907 eine Ausbildung zum Feinmechaniker bei der Uhrenfabrik Mauthe in

Schwenningen. Wie damals nicht unüblich, geht er anschließend als Geselle auf Wanderschaft. Sie führt ihn bis ins Rheinland und unter anderem zur Firma Krupp nach Essen.

Doch schon 1913 stehen Musterung und Militärdienst an. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wird August Schuler infolge mehrfacher Verwundungen an der Front nach Friedrichshafen-Manzell am Bodensee zum Luftschiffbau abgestellt. Dort arbeitet er bis zum Kriegsende als Mechaniker.

Die Zeiten sind damals hart während des Kriegs und für einen alleinstehenden jungen Mann ist vor allem die Versorgungssituation prekär. Von einem Arbeitskollegen bekommt er schließlich den Tipp, es einmal

August Schuler,  
1960er Jahre



Familie Schuler v.l.n.r.: Adi, Maria, Erwin, Lotte,  
Ernst, August, Walter, 1940er Jahre



Maria Schuler mit Sohn Erwin und Enkel Rainer,  
Sohn von Ernst Schuler, 1946



im Gasthaus „Sonne“ in Markdorf zu versuchen, wo es noch ordentliches Essen geben soll. Und dort serviert man August Schuler zu seiner großen Freude nicht nur anständige Mahlzeiten. Auch die Köchin des Wirts, Maria, gefällt ihm ausnehmend gut.

Noch bevor er nach Kriegsende wieder nach Deißlingen zurückkehrt, verloben sich die beiden. August Schuler, der in der Schwenninger Maschinenfabrik Schneider eine neue Stelle findet, macht sich damals viele Gedanken über seine Zukunft und seine Möglichkeiten, eine Familie zu ernähren. Am liebsten möchte er sich selbständig machen, aber was genau soll er anfangen? Sein Vater hat schließlich die Idee, ein Gasthaus zu kaufen. Das ist naheliegend, da Augusts Braut ja eine äußerst tüchtige Köchin ist!



Das Gründerehepaar  
August Schuler und  
Maria Schuler, geb. Boos



## DIE GRÜNDUNGSGESCHICHTE

1919 kauft August Schuler das Gasthaus „Engel“ in Deißlingen zu einem Preis von 28.800 Reichsmark von der Pfauenbrauerei in Rottweil. Schon ein halbes Jahr darauf kann Hochzeit gehalten werden. Und trotz schwieriger wirtschaftlicher Zeiten entwickeln sich die Geschäfte von Anfang an gut. Der „Engel“ liegt mitten in Deißlingen an der Hauptstraße und dient den durchreisenden Händlern als Raststätte und Futterstation für ihre Pferde. Beim Essen und Trinken lässt es sich dort bestens verhandeln, und so wird manches Geschäft in der Gaststube angebahnt und auch gleich abgeschlossen.



Da zum „Engel“ auch Stall und Scheune gehören, beginnt der unternehmerisch denkende August Schuler nebenher noch mit Vieh zu handeln. Und weil häufig Schrotthändler in seinem Gasthaus verkehren, erkennt er schnell, dass in diesem Metier noch bessere Verdienstmöglichkeiten liegen. Er beginnt mit dem Ankauf von Schrott- und Metallabfällen und füllt damit zunächst den großen Tanzsaal der Wirtschaft.



Der Gründungsort des Unternehmens: Gasthaus „Engel“ in Deißlingen, 1920er Jahre



1924 erbaut: Gebäude in der Bahnhofstraße in Deißlingen, unten gibt es Platz für das Unternehmen und oben zwei Wohnungen

Der Eintrag des Unternehmens ins Handelsregister, 1923



Auch wenn der junge Unternehmer noch viel über das Sammeln, Sortieren und Vermarkten von Schrott und Metallen lernen und anfangs manches Lehrgeld zahlen muss, gedeiht der neue Geschäftszweig. Bald stellt August Schuler als ersten Mitarbeiter seinen Bruder Albert ein, der als Kutscher das Material mit dem Pferdegespann bei Handwerksbetrieben und Firmen abholt. Bis zu acht Pferde haben die Schulers in diesen Jahren im Stall, Autos sind damals noch Zukunftsmusik. Maria Schuler arbeitet aktiv im Betrieb mit, obwohl sie neben dem Haushalt auch noch die sich nach und nach einstellenden fünf Kinder zu versorgen hat. Sie ist die Triebfeder des Unternehmens und pflegt damals die Kundenbeziehungen.

1923 erfolgt der Eintrag der Firma ins Handelsregister als „August Schuler, Alt Eisen, Metalle und Rohprodukte“. Und als es schon bald darauf im „Engel“ vor allem für die Lagerung von Schrott zu eng wird, beginnt August Schuler 1924 mit einem Neubau in der Bahnhofstraße. Dort entsteht nun ein Gebäude mit Büro und Wohn-

196					Hauptnummer des Registers				
1. Protokoll- nummer der Versammlg.	2. Zeit der Abtragung.	3. Wortlaut der Firma.	4. Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	5. Inhaber der Firma.					
1	6. Juli 1923	August Schuler, Alt Eisen, Metalle & Rohprodukte	Deißlingen	August Schuler, Rottweil Söhne in Deißlingen					
2	21. Juli 1923	<del>August Schuler, Alt Eisen, Metalle und Rohprodukte für Vertretung der Firma August Schuler, Rottweil Söhne in Deißlingen</del>							

ungen sowie mehreren angrenzenden Lagerhallen. Die Nähe zum Bahnhof ist für den Standort entscheidend, denn schon damals ist der Transport auf der Schiene der bevorzugte Beförderungsweg. Ein Grundstück mit direktem Gleisanschluss wird deshalb gleich noch dazu gepachtet.



Anzeige aus dem Jahr 1931



Kreditvertrag über 2.000 Reichsmark, 1932

## MODERNE ZEITEN

Schuler LKW im Einsatz bei der Deißlinger Fastnacht im Jahr 1928



Das junge, aufsteigende Unternehmen bekommt zwar zu Beginn der Zwanzigerjahre die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu spüren, doch trotz Inflation, Hyperinflation und einer hohen Schuldenbelastung: Die angelieferte Schrottmenge wächst von Tag zu Tag und Pferdefuhrwerke reichen bald für den Transport nicht mehr aus. August Schuler muss weiter investieren.

Ein großer Schritt ist die Anschaffung eines ersten, damals noch gebrauchten Lastkraftwagens. In Deißlingen erregt die Firma Schuler damit großes Aufsehen, denn zu dieser Zeit sind Automobile noch ein seltener Anblick. Mit der Anschaffung eines weiteren LKWs, diesmal ist es ein neuer, ein Modell der Firma „Hansa Lloyd“ aus Bremen, erweist sich August Schuler nun sogar als „Pionier der Motorisierung“ im Raum Rottweil: Er kauft den ersten luftbereiften Lastkraftwagen in der Region. Neben dem Einsatz im Schrotthandel



und für sonstige Lohnfahrten dient dieser sonntags auch für den privaten Personentransport, zum Beispiel für Vereinsausflüge, oder wird beim „Fasnetumzug“ eingesetzt.

Wie wir einer Anzeige entnehmen können, kommt in jenen Jahren bei Schulers außerdem der Handel mit Kohlen als weiterer Geschäftszweig hinzu. Und weil im neuen Domizil nun Platz genug ist, um professionell Lumpen zu sortieren, werden dafür vier Frauen eingestellt. Geleitet wird diese Abteilung von Maria Schuler.

Das Geschäft floriert, als am 24. Oktober 1929, einem Donnerstag, in New York eine Börsenkrise ihren Anfang nimmt, die sich zu einer Weltwirtschaftskrise ausweitet. Deren Folgen bekommt man auch in Deißlingen zu spüren: Schuler gerät durch die Konkurse einiger seiner Abnehmer in einen finanziellen



Engpass. Gleichzeitig stagniert insgesamt der Absatz der Produkte. Einen MAN-Großlastwagen, den August Schuler für einen Auftrag im Straßenbau gekauft hat, muss er bereits nach einem Jahr wieder verkaufen, da das Bauvorhaben eingestellt wird.

Aber diese Rückschläge entmutigen den Firmeninhaber keineswegs. Bereits 1934 wagt er einen weiteren großen Schritt und kauft einen Lastzug, den er im Güterfernverkehr einsetzen will. Dazu gründet er eine neue Firma, die „August und Maria Schuler GmbH Güterfernverkehr“. In der Folgezeit erwirbt er weitere LKWs und nun auch einen Personenkraftwagen. Allerdings wird dieser noch überwiegend als Lieferwagen genutzt. Mit ihm holt Maria Schuler, damals die einzige Frau mit Führerschein im Dorf, Messingspäne von den Betrieben rund um den Heuberg ab.

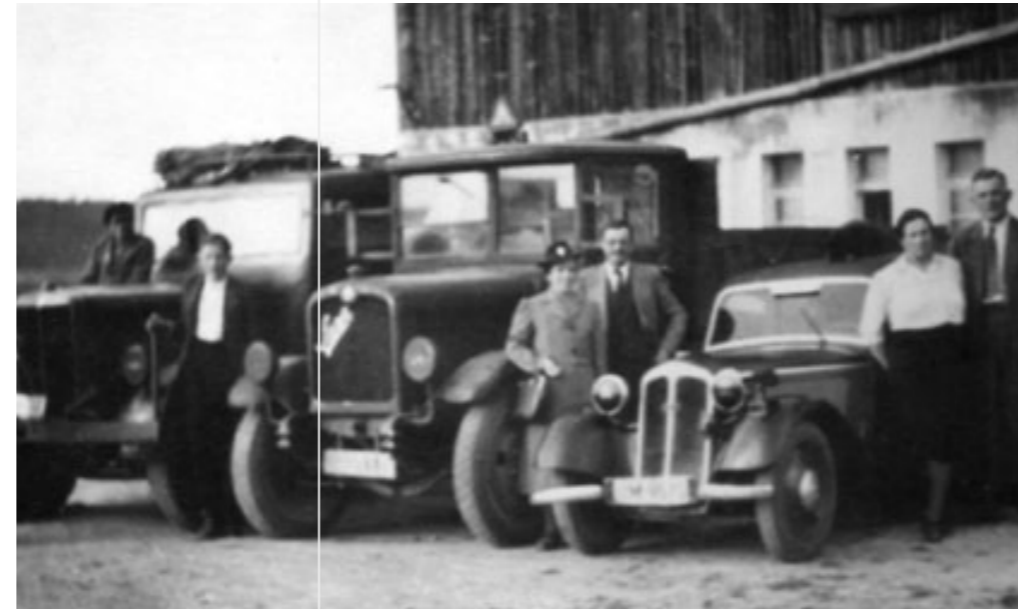


## NEUER / ALTER STANDORT

Erwartungsgemäß hat man bei Schuler bald schon wieder Platzsorgen – typisch für ein dynamisches, junges Unternehmen! Das liegt nun vor allem auch daran, dass Garagen für die Autos fehlen. Aber da gibt es mitten in Deißlingen eine leer stehende Uhrenfabrik der Firma Junghans. August Schuler, der vor Ideen geradezu sprüht, sieht hier eine Chance, sein Geschäftsfeld noch einmal zu erweitern und will darin eine Matratzenfabrik gründen. Dazu nimmt er Kontakt mit Junghans auf, und nach zähen Verhandlungen einigt man sich auf einen Kaufpreis von 12.000 Reichsmark. Schuler verständigt das Bürgermeisteramt von seinem Vorhaben, um zugleich die Eintragung ins Grundbuch anzumelden – nicht wissend, was er damit auslöst: Noch in derselben Nacht tritt der Gemeinderat zu einer Krisensitzung zusammen. Man will auf keinen Fall riskieren, dass der Schulersche Schrotthandel mitten ins Dorf einzieht. Die Deißlinger Gemeinderäte entschließen sich daher, die Fabrik selbst zu kaufen, was am nächsten Tag dann auch heimlich und in größter Eile vonstattgeht.

August Schuler war über diese Hintertreibung seiner Pläne sicherlich verärgert, aber in seinem Elan bremsen konnte ihn das nicht. Im Gegenteil: Der geplatze Deal erweist sich im Nachhinein für die weitere Entwicklung des Unternehmens als positiv.

Denn bereits 1936 findet Schuler eine ausgesprochen günstige Alternative mit viel Entwicklungspotential: Direkt am Bahnhof, in unmittelbarer Nähe zu seinem Betrieb, steht das stillgelegte Sägewerk der Firma „Kienzle Uhrenfabriken“ aus Schweningen zum Kauf – mit eigenem Anschlussgleis und viel Platz. Allerdings fürchtet August Schuler zunächst, den Preis dafür gar nicht aufbringen zu können. Erst als der Verkauf des Sägewerkes an ein anderes Unternehmen in letzter Sekunde doch nicht zustande kommt, traut er sich überhaupt nachzufragen: 24.000 Reichsmark müssen in bar bezahlt werden. Kurz entschlossen sagt er zu und es gelingt ihm tatsächlich, diese Summe in wenigen Tagen aufzubringen. Dafür verpfändet er alles was er hat.



Schuler-Fuhrpark 1943, von rechts nach links: August und Maria Schuler, LKW-Chauffeur Otto Braun mit Frau, Walter Schuler

Für den Umbau der Sägemehlkeller zu Garagen und für den Bau von Erschließungsstraßen muss August Schuler dann einen weiteren Kredit aufnehmen. Aber durch diese mutige unternehmerische Entscheidung kann sich das Unternehmen ungebremst weiterentwickeln: Die Zahl der Arbeiter sowie der Fuhrpark wachsen beständig.

Mitten in dieser Aufbauphase wirft allerdings der nächste große Krieg seine Schatten auf das prosperierende Unternehmen. Der große Lastzug und zwei Lastkraftwagen werden zum Bau des Westwalls



Betriebsgebäude in den 1940er Jahren

eingezogen. Und dies sind nur die Vorboten der weiteren Entwicklung: Bereits am ersten Tag der Generalmobilmachung, am 25. August 1939, müssen der damals 46-jährige August Schuler und alle seine acht männlichen Mitarbeiter sowie alle Fahrer mit ihren fünf Lastwagen zum Militärdienst einrücken. August Schuler kann wegen seines fortgeschrittenen Alters bald wieder nach Hause gehen, doch seine Mitarbeiter haben nicht so viel Glück und nicht alle werden den Krieg überleben.

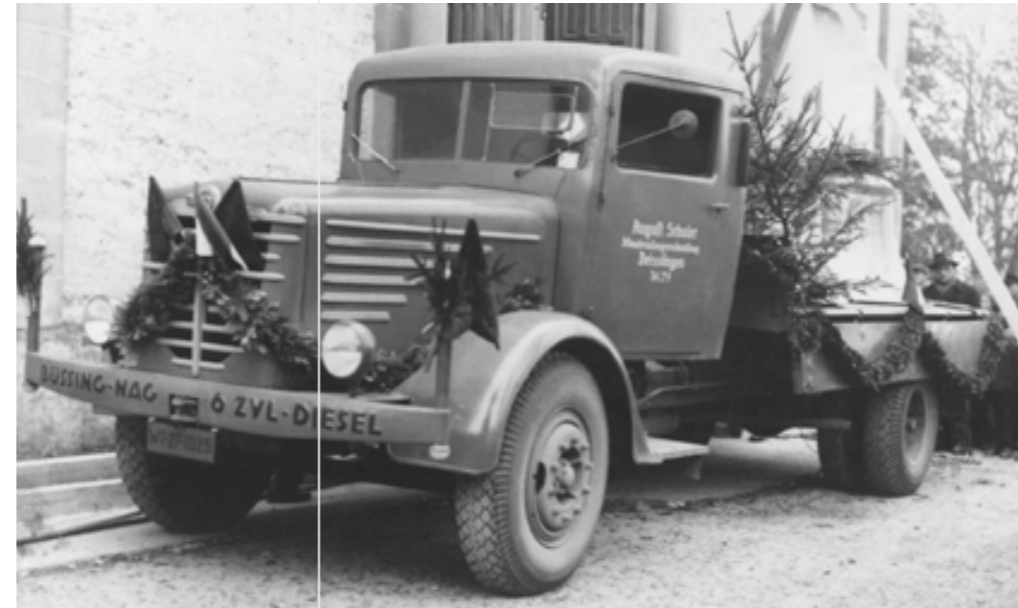


## DIE GLOCKEN VON DEIßLINGEN

Metalle sind gerade in Kriegszeiten wichtige Rohstoffe. Schon bald nach Beginn des Zweiten Weltkriegs ergeht am 27. März 1940 ein Aufruf zur Metallspende: Alle Gegenstände aus Messing, Kupfer, Bronze, Eisen und Zinn werden gesammelt, eingeschmolzen und in Kriegsmaterial umgewandelt. Welchen Stellenwert diese Sammlungen damals haben, kann man daran erkennen, dass jeglicher Missbrauch mit der Todesstrafe belegt werden kann. Zunächst handelt es sich noch um freiwillige Spenden, mit Dauer des Krieges müssen dann aber auch Kirchen- und Rathausglocken, Pokale, Grabkreuze und Standbilder zwangsweise abgegeben werden. In Deißlingen ist es 1942 soweit: Die örtlichen Kirchenglocken werden zum Einschmelzen gegeben. Zusammen mit einem Handwagen voll liturgischem Gerät werden sie zur Firma Schuler gebracht und dort in Eisenbahnwagen verladen. Schätzungen zufolge werden im Zweiten Weltkrieg ungefähr 90.000 Glocken aus Deutschland und den besetzten Gebieten eingeschmolzen. Den Gemeinden bleibt meistens nur die kleinste, die so genannte Läuteglocke.



Die Glocken von Deißlingen, vom Kirchturm geholt, um für Kriegsmaterial eingeschmolzen zu werden, 1942



Mit dem Lastwagen von August Schuler kommen 1948 die neuen Kirchenglocken nach Deißlingen

Es ist dem persönlichen Einsatz von August Schuler zu verdanken, dass in Deißlingen bereits das Weihnachtsfest 1948 wieder mit Glockengeläut gefeiert werden kann. Durch Tauschhandel erhält er von einer Glockengießerei in Erding drei Kirchenglocken für die Gemeinde, die größte mit 1.000 Kilogramm stiftet das Ehepaar Schuler für die Deißlinger Kirche.

Die Glocken sind kurz vor Weihnachten fertig, und so macht sich Sohn Erwin Schuler, begleitet von seiner Schwester Lotte und dem Beifahrer Oswald, um fünf Uhr morgens mit einem neuen Büssing-Lastkraftwagen auf den Weg ins Bayerische. Da die Strecke über Tuttingen durch starke Schneeverwehungen unpass-

sierbar ist, erreichen die drei nach einem großen Umweg über den Bodensee und durchs Allgäu nach einer achtzehnstündigen Fahrt und mehrmaligem Freischaufeln des Wagens endlich Erding. Mit den eben erst gegossenen Glocken fahren sie bereits am nächsten Morgen zurück, jetzt allerdings über die freigeräumte Autobahn. Fast passiert am Drackensteiner Hang auf eisglatter Fahrbahn noch ein schlimmer Unfall mit einem entgegenkommenden amerikanischen Panzer. Doch der Transport hat offenbar einen aufmerksamen Schutzengel und so erreicht man am Nachmittag glücklich Deißlingen, wo bereits die ganze Gemeinde wartet.



## EINE SEITE AUS DEM FOTOALBUM

DAS UNTERNEHMEN IN DER  
UNMITTELBAREN NACHKRIEGSZEIT

Der Wiederaufbau des Unternehmens nach Kriegsende geht zunächst stockend voran. Die französischen Besatzungstruppen requirieren alles, was von der Betriebsausstattung noch erhalten ist. Schuler muss, wie viele andere Betriebe auch, bei null anfangen. Für Geld ist in der unmittelbaren Nachkriegszeit allerdings kaum etwas zu bekommen, alles läuft über Tauschhandel und Schwarzmarktgeschäfte. Da ist es eine gute Idee, eine Handweberei in der Firma

einzurichten. Das Material dafür ist noch in der Textilabteilung vorhanden, Stoffe sind als einziges nicht beschlagnahmt worden. Damit produziert Schuler nun Bodenteppiche und Bettvorleger sowie Anzug-, Mantel- und Vorhangstoffe. Das sind damals begehrte Tauschwaren, um zum Beispiel Autoreifen für die beiden noch verbliebenen Lastwagen zu beschaffen. Und auch die Mitarbeiter werden mit diesen Webprodukten bezahlt.



Briefkopf des Unternehmens in der unmittelbaren Nachkriegszeit



Schrott dagegen ist zunächst fast nichts wert. Er wird mit Reichsmark vergütet, für die es kaum etwas gibt. Dennoch holt ihn die Firma Schuler zuverlässig bei ihren Kunden ab, um diese nicht zu verlieren. August Schuler sieht das als eine Investition in die Zukunft. Und er soll Recht behalten: Nach der Währungsreform können diese Vorräte dann gegen Deutsche Mark verkauft werden, und Schuler kann als erster Betrieb in Deißlingen seinen Arbeitern den Lohn in der neuen starken Währung auszahlen. Erwähnenswert ist auch der erste Betriebsausflug, der die Belegschaft bereits 1946 an den Bodensee führt.



## WIRTSCHAFTSWUNDER

### NEUANFANG UND INVESTITIONEN

Der Unternehmensgründer und seine beiden Söhne Ernst (rechts) und Erwin Schuler, 1960er Jahre



Familie Schuler hat drei Söhne in den Krieg ziehen lassen müssen. Zwar kommen alle zurück, doch der jüngste Sohn Walter stirbt schon 1946 mit gerade einmal 19 Jahren an den Folgen seiner Kriegsverletzungen. Sein Bruder Erwin hat noch vor dem Krieg eine kaufmännische Lehre abgeschlossen und 1939 im Alter von nur 15 Jahren als jüngster Lastkraftwagenfahrer Deutschlands den Führerschein aller Klassen erworben. Zusammen mit seinem Bruder Ernst, unterstützt er nun seine Eltern beim Wiederaufbau des Unternehmens.



Im Jahr 1950 wandelt August Schuler das Einzelunternehmen in eine GmbH um, mit sich selbst und den beiden Söhnen Erwin und Ernst als Geschäftsführer.

Nachdem die Währungsreform 1948 in Deutschland den Startschuss für das so genannte Wirtschaftswunder gegeben hat, schaffen sich die Schulers den ersten LKW mit einem Ladekran an – eine gelungene Eigenkonstruktion von Erwin Schuler, die in der

Der erste Kran mit Spinne: Konstrukteur Erwin Schuler, 1950er Jahre



1952 eröffnet Schuler einen Betrieb in Singen



Festabzeichen anlässlich des Betriebsausflugs 1951

Folgezeit oft von der Konkurrenz kopiert werden wird. Auch neue Schrottscheren und -pressen werden gekauft. Auf einem anlässlich des Betriebsausflugs 1951 entworfenen Festabzeichen präsentiert man stolz die neuen Maschinen.

1952 eröffnet Schuler eine Niederlassung in Singen. Auf dem gepachteten Gelände kümmert sich ein angestellter Betriebsleiter um den Betrieb. Der Standort ist eine wichtige Basis für den Export in die Schweiz und nach Italien. Auch hier steigen die Umsätze rasch, und der Kauf von angrenzenden Grundstücken legt den Grundstein zur Erweiterung des Singener Betriebsgeländes.

100 Mitarbeiter zählt das Unternehmen schon damals an seinen beiden Standorten. In Singen und Deißlingen entstehen weitere Neubauten für Lagerung und Sortierung. Das Unternehmen entwickelt sich in diesen Jahren zu einem der modernsten seiner Art im süddeutschen Raum. Auch die bis heute wichtigen Geschäftsbeziehungen ins Ausland entstehen



in dieser Zeit. Erwin Schuler schafft es direkt an die italienischen Stahlwerke zu verkaufen und umgeht damit den Streckenhandel. Ein Novum in dieser Zeit für einen kleinen mittelständischen Betrieb. Schuler zählt die größten Stahlwerke Deutschlands und Italiens zu seinen Kunden.

Trotz aller Erfolge gibt es auch Rückschläge: 1954 etwa brennt in Deißlingen die ehemalige Weberei und die daneben liegende Papierhalle ab. Alle Papiervorräte werden ein Opfer der Flammen. Doch schon unmittelbar nach dem Brand lassen August Schuler und seine beiden Söhne neue Hallen bauen. Denn mit dem Wirtschaftswunder wächst die Abfallmenge.

Die Gemeinde Deißlingen will nun endlich gegen die jahrzehntelange Praxis der wilden Müllentsorgung vorgehen und sucht nach nachhaltigen Konzepten. Als Übergangslösung bietet August Schuler der Gemeindeverwaltung an, den Müll auf seinem Betriebsgelände zu sammeln.

## MODERNER FUHRPARK

Mit dem Kauf eines neuen Kipper-Lastwagens mit Anhänger nimmt 1959 der Aufbau eines modernen leistungsfähigen Schuler-Fuhrparks seinen Anfang. Er wird in den nächsten Jahren ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensentwicklung.

Das große Ziel dieser Jahre ist die Verarbeitung von bis zu 1.000 Tonnen Schrott im Monat. Der technische Fortschritt macht das möglich: Brauchte es früher noch drei bis vier Mann, um einen Lastwagen mit Schaufeln zu beladen, so kann diese Arbeit ab Mitte der Fünfzigerjahre nun von einem Fahrer mit Greifer in einem Bruchteil der Zeit erledigt werden. Deshalb wird der Maschinenpark ständig erweitert und modernisiert. 1954 steht der Kauf eines großen DEMAG-Seilzugbaggers an. 30 Lastkraftwagen, teilweise mit Greifer ausgerüstet, sind jetzt täglich im Einsatz.



Packetierpresse,  
1954

Alligator Schere  
Seilbagger, 1948



Parade der neuen  
Lastkraftwagen der  
Marke Büssing,  
1960er Jahre

...und 1995



Stolz präsentieren in den Sechzigerjahren die Fahrer die „Parade“ der neuen Lastkraftwagen der Marke Büssing. In den Siebzigerjahren hält wieder eine neue logistische Technologie ihren Einzug: Schrott, Metall und andere Abfälle werden nun in sogenannten Absetz- und Abrollcontainern erfasst, die mit den dafür entwickelten Fahrzeugen beim Kunden abgeholt werden können. Der „Schulersche Fuhrpark“ und seine Fahrer sind das Aushängeschild des Unternehmens. Sie haben den direkten Kontakt mit den Kunden und ihre Kompetenz ist täglich gefragt. Diese Philosophie vertritt man bis heute im Unternehmen. Ganz klar, dass Schuler deshalb stets bestrebt ist, seine Fahrer auch mit modernster Technologie auszustatten. So wurde gemeinsam mit einem Softwareunternehmen von Mitte 2015 bis Ende 2017 eine App entwickelt, die den Workflow für die Fahrer und die Containerverwaltung vereinfacht.





## BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN...

...NIMMT MAN BEI SCHULER GERNE AN



Sei es der Abbruch eines Dampfbaggers 1948, die Bergung eines Flugzeuges aus dem Bodensee, die Verschrottung einer ganzen Fußgängerbrücke über die Donau in Tuttlingen 1963 oder die Bergung eines Triebwagens der Hohenzollernbahn aus der Eyach 1967 – um nur einige Beispiele von vielen zu nennen. Immer wieder kann die Firma Schuler diese Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit ihrer Kunden lösen. So zum Beispiel auch 1969 den Abbau eines Kessels für das Maggi-Werk in Singen in besonders kurzer Zeit.

Es sind jedoch nicht alleine die spektakulären Demon- tagen, die das Unternehmen immer wieder herausfor- dern und Kreativität und Flexibilität verlangen. Auch der sich ständig wandelnde Markt erfordert immer wieder Veränderungen und Anpassungen. War bei- spielsweise im Jahr 1953 die Entsorgung von monat- lich 1.000 Tonnen Schrott und Metall ein Riesenerfolg, so hat sich die Menge im Jahr 1973 bereits verzehn- facht und heute sind es ca. 23.000 Tonnen jeden Monat. Auch die Art der Rohstoffe ändert sich.



Oben rechts: Abbruch eines Dampfbaggers im Ölschiefergelände Erzingen bei Balingen, 1948

Links: Abbruch einer Fußgängerbrücke über die Donau bei Tuttlingen im November 1963

Mitte: Bergung eines englischen Bombers aus dem Bodensee durch Willy Kaminsky, 1948

Rechts: Bergung eines Triebwagens der Hohenzoller- schen Landesbahn aus der Eyach bei Haigerloch, 1967

1984 wird eine der ältesten Abteilungen, die Textil- verwertung, geschlossen. Der Grund: Die damals aufkommenden modernen Fasern verdrängen die bisherigen Alttextilien und für Maschinenputztücher hält das Mehrwegsystem Einzug. Sortierung, Reisse- rei und Wäscherei werden deshalb geschlossen, der Handel mit saugfähigen Putztüchern zählt jedoch bis heute zum Geschäftsbetrieb.



Abbruch der Turbinen und Generatoren des Donauspeicherkraftwerks in Fridingen 1967. Es fallen 250 Tonnen Material zur Entsorgung an

Neue Maschine für neuen Schrott: Der Poclairkran im Einsatz mit Autokarosserien, 1960er Jahre



Immer wieder sieht man sich bei Schuler ganz neuen Schrottarten gegenüber, die neue Entsorgungskonzepte erfordern: In den Siebzigerjahren sind es massen- haft alte Autokarosserien, deren Entsorgung ein echtes Umweltproblem darstellt. Auch hier zeigt sich die Innovationskraft des Geschäftsführers Erwin Schuler: 1983 gründet er mit drei weiteren Gesellschaftern das Shredderwerk in Herbertingen.

Flexibilität und Innovationsgeist zeichnen das Unternehmen seit jeher aus und sie sind nun mehr denn je gefragt. Sie helfen schließlich auch 1975 die Stahlkrise zu überwinden, ohne dass bei Schuler jemand entlassen werden muss. Das gilt für alle Krisenzeiten bis heute: Auch in der Wirtschaftskrise 2008/2009 hat es bei Schuler keine Kurzarbeit oder Entlassungen gegeben. Dazu tragen auch die internationalen Geschäftsbeziehungen des Unternehmens bei.

Bereits in den Sechzigerjahren baut Erwin Schuler internationale Geschäftsverbindungen nach Italien, Luxemburg, in die Schweiz und nach Osteuropa auf. Nach dem Tod August Schulers 1974 und seines Sohnes Ernst zehn Jahre später wird er alleiniger Geschäftsführer des Unternehmens. Früh erkennt er die Chancen der elektronischen Datenverarbeitung und arbeitet mit dem Rhein-Main Rechenzentrum zusammen, bevor er 1978 dann den ersten eigenen Rechner der Marke HP 250 kauft. Es ist der erste Bürocomputer mit 20 MB Speicherkapazität (Zum Vergleich: Heute liegt die Speicherkapazität bei 2 TB, das sind mehr als 2 Mio. MB). 1991 wird bei Schuler eine Branchensoftware eingeführt und alle Arbeitsplätze werden mit Computern ausgestattet.

Manfred Schuler, Sohn von Ernst Schuler übernimmt 1980 die Kundenbetreuung. 1990 steigt Erwin Schulers Tochter Bettina Schuler-Kargoll in die Firma ein und übernimmt 1994 die Geschäftsführung komplett. Sie widmet sich zunächst verstärkt dem Umweltschutz, da dieser seit 1994 im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert ist und folglich eine Reihe von neuen Gesetze erlassen werden, auf die es zu reagieren gilt. Es werden neue Hallen und Überdachungen gebaut. Schuler entwickelt sich in dieser Zeit auch

Neubau Verwaltung  
Deißlingen, 2000



zum kompetenten Berater seiner Kunden in Fragen des Umweltschutzes.

Christine Schuler, jüngste Tochter von Erwin Schuler, tritt 1990 ebenfalls in das Unternehmen ein. Zunächst teilt sie sich die Aufgabe mit einem italienischen Vertreter. Seit 1992 verantwortet sie den Absatz an die italienischen Stahl- und Metallschmelzwerke alleine.

1996 steigt auch Bettina Schuler-Kargolls Ehemann mit in das Unternehmen ein. Dr. Dietmar Kargoll übernimmt die Betriebsleitung und widmet sich der Produktion und der Organisation. Er führt 1996 ein Qualitätsmanagement nach ISO 9001 ein. Außerdem erhält die Firma Schuler als zweiter Betrieb in Baden-Württemberg das Zertifikat zum Entsorgungsbetrieb nach §56 des 1996 in Kraft getretenen Kreislaufwirtschaftsgesetzes.

Immer wieder sind bei Schuler mutige Entscheidungen gefordert, um weiterhin eine erfolgreiche

Abbruch alte Halle  
Deißlingen, 2011



Christine Schuler



Neue Halle und  
Lagerplatz, 2013



Unternehmensentwicklung zu gewährleisten: 1999 etwa ist das Jahr des Baubeginns für das neue Verwaltungsgebäude in Deißlingen und im Jahr 2000 wird der Betrieb in Singen umgesiedelt. Auf einer grünen Wiese, unmittelbar am Ortseingang Ost im Singener Industriegebiet entsteht ein komplett neuer Entsorgungsbetrieb mit Gleisanschluss, Photovoltaik- und Solaranlage. Zehn Jahre später erfolgt die umfassende Modernisierung und Betriebserweiterung in Deißlingen. Die alte Verwaltung, das Werkstattgebäude sowie die angrenzenden Lagerhallen werden abgerissen. Nichts erinnert nun mehr an die Vergangenheit, an die Zeit des Kaufs der Gebäude im Jahre 1936. Es ist die bis dahin größte Investition in der Unternehmensgeschichte von Schuler Rohstoff. 20 Millionen fließen in Flächenerweiterung, Grundwasserschutz, Neubauten, eine Abwasserbehandlungsanlage, eine große Wertstoffhalle mit Ballenpresse und Sortierstand und eine Photovoltaikanlage mit 999 KWh genug um 220 Haushalte mit Strom zu versorgen.





## GESTERN WIE HEUTE

DER WICHTIGSTE „ROHSTOFF“ BEI DER  
SCHULER ROHSTOFF GMBH:  
DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

---

### SCHULER HAT EINEN GUTEN RUF ALS ARBEITGEBER

Schon in den frühen Fünfzigerjahren wird ein Mehrfamilienhaus gebaut, um die Wohnungsnot von Mitarbeitern und ihren Familien zu lindern. Es sollen noch zwei weitere folgen. Außerdem richtet Schuler eine Mitarbeiter-Unterstützungs- und Altersvorsorgekasse ein.

In Deutschland herrscht zu dieser Zeit Vollbeschäftigung und es ist gar nicht so leicht, gute Arbeitskräfte zu finden. Als in den Sechzigerjahren die ersten „Gastarbeiter“ aus Italien kommen, kümmert sich Maria Schuler persönlich um sie. 1973 stellen sie bereits ein Drittel der rund 100 Schuler-Mitarbeiter. In diesem Jahr findet auch erstmalig ein „Tag der offenen Tür“ statt, als besonderes Highlight steht die Einweihung der neuen Schrottschere auf dem Programm.



Wir suchen sofort  
**Kfz.-Mechaniker (Masch.-Schlosser)**  
zur Unterstützung unseres Werkstattleiters sowie  
**selbständigen Stahlbauschlosser.**

Moderner Daimler-Benz-Fuhrpark, Dauerarbeitsplatz, gute Bezahlung, Altersversorgung.  
Auf Wunsch neue, zentralgeheizte Werkswohnung.  
Bewerbungen erbitten wir an

**ROHSTOFFE SCHULER** AUGUST SCHULER GMBH  
7212 Deisingen a. N.  
Tel. 0 74 20 | 4 14 - 4 16  
FS. 7 62 841

Seit 1952 bildet die Schuler Rohstoff GmbH auch selbst aus. Neben der Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann/frau werden heute auch die Ausbildung zur Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft sowie der Studiengang zum Bachelor für Mittelständische Wirtschaft an der Dualen Hochschule Villingen-Schwenningen angeboten.

Die Schuler-LKWs mal in einem ganz anderen Einsatz:  
Anlässlich der Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes mit  
einem Familientag für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
Angehörige, Rentner, Freunde und Verwandte, 2000



Bei der Schuler Rohstoff GmbH fühlt man sich wie in einer großen Familie. Im Jahr 2000 richtet das Unternehmen anlässlich der Eröffnung des neuen Verwaltungsgebäudes zum ersten Mal einen Familientag für alle ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Angehörige, Rentner, Freunde und Verwandte aus.



Eine besondere  
Weihnachtsfeier: der Schuler-  
Weihnachtsmarkt 2018







→  
Erwin Schuler mit der von ihm gestifteten Glocke „Christopherus“ mit Firmenzeichen, 1983



BDSV Jahreshauptversammlung im November 2017

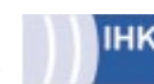


## SOZIALES ENGAGEMENT

Seit drei Generationen unterstützt die Schuler Rohstoff GmbH die Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn. Seit dem Wiederaufbau der Marienkapelle in Deißlingen durch Maria Schuler nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Kapelle durch Schuler mehrfach restauriert und renoviert. In den Achtzigerjahren initiiert Erwin Schuler erstmals eine gemeinsame Schrottsammlung mit dem Musikverein Deißlingen. Das Beispiel macht schnell Schule. Jährlich werden bis zu 600 Vereinsammlungen in 12 Landkreisen durchgeführt. Für die örtlichen Vereine war und ist Schuler immer ein verlässlicher Partner.

## EHRENAMT

Erwin Schuler war Mitte der Sechzigerjahre Mitbegründer des Deutschen Schrottverbandes (DSV). Seit 1992 firmiert der Verband nach einer Fusion unter dem Namen BDSV, Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.. Bettina Schuler-Kargoll gründet 1994 zusammen mit anderen Mitgliedern den Juniorkreis und ist heute Vorsitzende der BDSV Landesgruppe Süd-West und im Präsidium der BDSV vertreten. Außerdem ist sie Vizepräsidentin der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg und im Beirat des Industrieverbandes WVIB.



## MITARBEITER

Deutliches Anzeichen für das gute Betriebsklima im Unternehmen sind auch die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dem Unternehmen viele Jahre treu bleiben. Immer wieder können beeindruckende Betriebsjubiläen gefeiert werden. 25 und 40 Jahre Betriebszugehörigkeit sind bei Schuler keine Seltenheit!

Das Social Compliance Audit von 2014 dokumentiert diesen sozialen und ethischen Umgang des Unternehmens mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach innen und nach außen. Im Jubiläumsjahr beschäftigt das Unternehmen, das mittlerweile seit 29 Jahren erfolgreich von Bettina Schuler-Kargoll geführt wird, 111 Mitarbeiter, davon 16 Frauen in verantwortlichen Positionen – ein absolutes Alleinstellungsmerkmal in einer ansonsten immer noch sehr männlich dominierten Branche!



Oben, von rechts nach links:  
1969 25 Jahre Lina Bögelspacher  
1975 25 Jahre Heinz Storz  
1991 40 Jahre Hans Gassner, Walter Bechtold, Wilfried Merkle  
25 Jahre Annerose Gottwald  
1994 Erwin Schuler beim 75jährigen Firmenjubiläum mit seinen 40-jährigen Betriebsjubilaren

Unten, von rechts nach links:  
2005 25 Jahre Manfred Schuler  
2012 40 Jahre Arthur Zerbin und Dieter Sailer  
2014 40 Jahre Werner Rauser, Gudrun Ernst  
25 Jahre Rainer Schaplewski  
2019 40 Jahre Siegmund Schuler



## 1919 BIS 2019

DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE AUS  
100 JAHREN UNTERNEHMENSGESCHICHTE

**100 JAHRE**  
**SCHULER**  
ROHSTOFF  
1919-2019

**1923**

Eintrag ins  
Handelsregister.

**1934**

Kauf eines großen LKWs und Grün-  
dung der Firma: „August und Maria  
Schuler GmbH Güterfernverkehr.“

**1936**

Erwerb des heutigen  
Geschäftsgrundstücks.



**1952**

Schuler eröffnet einen neuen Standort in Singen.  
Anschaffung moderner Schrottpressen und Schrott-  
scheren. Bau von Wohnungen und Einrichtung  
einer Unterstützungs- und Altersvorsorgekasse für die  
über 100 Mitarbeiter.



**1945**

Am 8. Mai endet der  
Zweite Weltkrieg.  
Wiederaufbau des Unter-  
nehmens mit tatkräftiger  
Unterstützung der  
Söhne Ernst und Erwin  
Schuler.

**1948**

21. Juni Währungsreform.  
Schuler erwirbt wieder  
Fahrzeuge und Maschi-  
nen. Als erster Betrieb in  
Deißlingen kann Schuler  
seinen Arbeitern den  
Lohn in DM auszahlen.

1920

1930

1940

1950

**1919**

Neun Monate nach dem  
Ende des Ersten Weltkriegs  
wird die Firma „August  
Schuler Rohprodukte“ in  
Deißlingen im Gasthof  
„Engel“ gegründet.



**1924**

Bau des neuen Wohn-  
und Geschäftshauses in  
der Bahnhofstraße.



**1929**

Gründung des  
Deißlinger Anzeigers  
u.a. auf Initiative  
von August Schuler.

**1939**

25. August Generalmobilmachung,  
1. September: Beginn des  
Zweiten Weltkriegs.  
August Schuler und seine Mitar-  
beiter müssen am ersten Tag der  
Mobilmachung einrücken und alle  
LKWs des Unternehmens werden  
für den Kriegseinsatz beschlag-  
nahmt.

**1950**

Die Einzelfirma wird in  
eine GmbH umgewan-  
delt mit August Schuler,  
den beiden Söhnen Ernst  
und Erwin Schuler als  
Geschäftsführer. Das  
Unternehmen entwickelt  
sich rasch zu einem der  
modernsten der Branche.





**1968**

August Schuler wird zum Ehrenbürger der Gemeinde Deißlingen ernannt.



**1975**

Neuer Wohlstandsschrott: Alte Autokarosserien. Einweihung der neuen Schrottschere am neuen Schrottschere am Poclairn Kran.



**1983**

Gemeinsam mit Partnern Gründung des Shredderwerks Herbertingen.



**1990**

Bettina Schuler-Kargoll tritt in die Firma ein.

**1997**

Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 und zum zertifizierten Entsorgungsfachbetrieb nach §56 Kreislaufwirtschaftsgesetz.



**1994**

Erwin Schuler übergibt im 75. Jahr des Firmenbestehens die Geschäftsführung an seine Tochter Bettina Schuler-Kargoll.

**1963**

Die ersten italienischen Arbeitskräfte kommen zu Schuler.



**1969**

Schuler feiert sein 50jähriges Bestehen.



**1971**

17. November Maria Schuler verstirbt.

**1974**

24. August August Schuler verstirbt.



**1976**

Schuler ist der Zeit voraus: moderner Fuhrpark mit 30 Fahrzeugen, Loks und Staplern.

**1984**

31. Januar Ernst Schuler verstirbt.



**1991**

Bei Schuler wird eine Branchensoftware eingeführt. Computer lösen die Schreibmaschinen ab.



**1999**

Mit dem Neubau des Verwaltungsgebäudes feiert man 80 Jahre Schuler.



Gründung der Firma recon GmbH, um Firmen umfassende Beratung im Bereich Entsorgungslogistik und Entsorgungskonzepten bieten zu können.







Einweihung der Zatoschere in Singen

### 2008

Beginn einer weltweiten Wirtschaftskrise. Umbau des Verwaltungsgebäudes in Singen, u.a. wird dort eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 23.22 Kilowatt installiert.

### 2000

Umbenennung der August Schuler GmbH in die Schuler Rohstoff GmbH.

2000

### 2001

Umzug der Niederlassung in Singen, man verfügt dort jetzt über eine Betriebsfläche von 38.000 Quadratmeter.



Der Standort Singen

### 2009

Auch Schuler bekommt die Krise zu spüren, der Mengenumsatz geht deutlich zurück.

Am 20.06.2009 feiert man das 90jährige Bestehen des Unternehmens und 85. Geburtstag von sen. Erwin Schuler.



### 2010

Der Umsatz von 2007 wird wieder erreicht. In Deißlingen beginnt die größte Investition der Unternehmensgeschichte: 20 Millionen Euro fließen in Neubauten und die Erweiterung des Betriebsgeländes. 2013 sind alle Baumaßnahmen abgeschlossen. In Singen wird eine zweite Photovoltaikanlage mit der Leistung von 396 Kilowatt installiert.

2010



### 2011

Baubeginn des neuen Hallenkomplexes. Das Dach wird komplett mit einer Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 999 Kilowatt ausgestattet.

### 2012

Bezug des erweiterten Verwaltungsgebäudes mit Werkstatt, Schlosserei und Abwasserbehandlungsanlage. Hier ist man jetzt unter einem Dach mit der recon GmbH. Als neues Geschäftsfeld wird das Kunststoffrecycling aufgenommen.



### 2013

Die neuen Hallen sind bezugsfertig. Der Hallenkomplex ist 312 Meter lang und auf 284 Bohrpfählen gegründet. Insgesamt wurden 40.000 Quadratmeter der 67.694 Quadratmeter großen Betriebsfläche neu überbaut.



22. September Seniorchef Erwin Schuler verstirbt.

### 2014

Beim Social Compliance Audit werden der soziale und ethische Umgang des Unternehmens mit seinen Mitarbeitern sowie alle Bereiche der Arbeitssicherheit und des Brandschutzes zertifiziert.

### 2017

Schuler übernimmt die Firma Neidhardt Kunststoffrecycling in Memmingen, fortan firmiert diese unter: Neidhardt Rohstoff GmbH.



Bettina Schuler-Kargoll wird mit der Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.



### 2016



Mit der Auditierung nach EMAS und der DIN EN ISO 14001 dokumentiert das Unternehmen seine umfassenden Umweltschutzleistungen und setzt sich weitere Ziele in diesem Bereich.

## 2018

Handelsumsatz von 280.000 Tonnen pro Jahr, das sind 23.300 Tonnen monatlich mit über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Schuler Rohstoff GmbH ist Direktlieferant von Stahlwerken, Gießereien, Schmelzwerken und der papier- und kunststoffverarbeitenden Industrie im In- und Ausland.

# 2019

**VOM 28. BIS ZUM 30. JUNI WIRD DAS 100JÄHRIGE BETRIEBSJUBILÄUM IN DEISSLINGEN GEFEIERT.**

100 Jahre nach der Betriebsgründung ist die Schuler Rohstoff GmbH weiterhin ein familiengeführtes, mittelständisches Unternehmen mit Geschäftsführerin Bettina Schuler-Kargoll an der Spitze. Die Schuler Rohstoff GmbH hat 111 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einen Handelsumsatz von ca. 280.000 Tonnen pro Jahr.

In Baden-Württemberg gehört die Schuler Rohstoff GmbH mit den beiden Produktionsstandorten Deißlingen und Singen zu den großen Unternehmen der Branche.

Die Schuler Rohstoff GmbH ist Direktlieferant von Stahlwerken, Gießereien, Schmelzwerken und der papier- und kunststoffverarbeitenden Industrie im In- und Ausland.

Zur Gruppe gehören weiter die Firmen recon GmbH und die Neidhardt Rohstoff GmbH sowie eine Beteiligung am Shredderwerk Herberlingen GmbH.

Die Schuler Rohstoff GmbH präsentiert sich als kompetenter und verlässlicher Partner in der Entsorgungsbranche für alle anfallenden Abfälle – für industrielle, gewerbliche und private Kunden, für andere Recyclingunternehmen, für öffentliche Gebietskörperschaften, für Abnehmer in Deutschland, in Europa und in Übersee.

Kompetente Beratung in Sachen Abfall und interner Entsorgungslogistik sowie das Angebot der Komplettsorgung schaffen für alle Schuler-Kunden einen deutlichen Mehrwert sowie Rechtssicherheit.



### Herausgeber:

Schuler Rohstoff GmbH  
Bahnhofstraße 101-105, 78652 Deißlingen  
[www.schuler-rohstoff.de](http://www.schuler-rohstoff.de)

### Konzeption, Recherche, Text:

Guttman und Grau  
Historische Recherchen und Kommunikation, Karlsruhe  
Fiduciastraße 8, 76227 Karlsruhe  
[www.guttman-und-grau.de](http://www.guttman-und-grau.de)

### Visuelle Konzeption, Gestaltung:

Gestaltergruppe Raumeinsichten  
Kleine Gartenstrasse 6, 71720 Oberstenfeld  
[www.raumeinsichten.de](http://www.raumeinsichten.de)

### Druck:

Leonhart Druck GmbH  
Industriesiedlung 1, 84140 Gangkofen  
[www.druckerei-leonhart.de](http://www.druckerei-leonhart.de)

Deißlingen, Juni 2019



Dieses Druckprodukt ist zu 100 Prozent recycelbar und wurde mit kennzeichnungsfreien Ökofarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe produziert. Das Papier stammt aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Infos unter: [www.ökopress.de](http://www.ökopress.de)





**Schuler Rohstoff GmbH**

Bahnhofstraße 101-105 · D-78652 Deißlingen · Tel.: +49(0)7420 9293-0 · Fax: +49(0)7420 9293-19  
info@schuler-rohstoff.de · www.schuler-rohstoff.de